

Abschaltung von Braunkohlekraftwerken

Klima-Allianz warnt vor Täuschung und fordert weitere Stilllegungen

Die Bundesregierung plant im Rahmen des neuen Strommarktgesetzes acht Braunkohlekraftwerke mit einer Leistung von rund 2,7 GW aus Klimaschutzgründen vom Netz zu nehmen. Die betreffenden Kraftwerksblöcke sollen zunächst für vier Jahre in eine Reserve überführt werden, bevor sie endgültig stillgelegt werden. Die Klima-Allianz begrüßt, dass Kohlekraftwerke zum Schutz des Klimas abgeschaltet werden und sieht darin einen notwendigen ersten Schritt auf dem Weg zu einem Kohleausstieg. Sie kritisiert jedoch den massiven Einfluss der Kohlelobby an dem Gesetzesentwurf, der dazu führt, dass die Klimaschutzwirkung erheblich gemindert und Kosten auf die Gemeinschaft abgewälzt werden. Statt einer ursprünglich geplanten Abgabe auf Braunkohle entstand so eine Subvention auf Kosten der Stromverbraucher, die allen voran der Energieriese RWE kassiert.

Die folgende Recherche zeigt, dass RWE nach aktuellen Planungen Hilfen in Millionenhöhe für Kraftwerke erhalten soll, die ohnehin vor 2020 stillgelegt worden wären. Sowohl für die Blöcke Frimmersdorf P und Q als auch Niederaußem E und F stand eine Abschaltung bereits zur Debatte. Auch das Kraftwerk Buschhaus von der MIBRAG hätte mit einem Auslaufen des Tagebaus Schöningen nach 2016 erheblich an Wirtschaftlichkeit eingebüßt. Eine Überführung der genannten Blöcke in die geplante Reserve hat zur Folge, dass vier von fünf Kraftwerksblöcke von RWE mit Millionenbeträgen subventioniert werden. Zusammen mit Buschhaus sind über 50 Prozent der gesamten geplanten Stilllegungen von rund 2,7 GW äußerst kritisch zu sehen. Die Planungen haben massive *windfall profits* vor allem für den Betreiber RWE auf Kosten der Stromverbraucher zur Folge.

Der Gesetzesentwurf ist das Ergebnis direkter Verhandlungen zwischen RWE, Vattenfall, MIBRAG und der Bundesregierung. Das Resultat macht deutlich, dass der Einfluss der Kohlelobby beim Kohleausstieg in Zukunft entschieden begrenzt werden muss. Vor allem mit Blick auf den Klimaschutz besteht großer Nachbesserungsbedarf. Nach Berechnungen von Energy Brainpool muss bis 2020 etwa das Dreifache der Braunkohlekraftwerksleistung vom Netz gehen, um das Klimaziel von 40 Prozent bis 2020 zu erreichen.¹ Auch nach 2020 muss es mit dem Rückgang der Kohleverstromung konstant weiter gehen. Hierzu braucht es – nicht zuletzt aus Rücksicht auf die Beschäftigten und betroffenen Regionen – einen klaren Fahrplan für einen sozialverträglichen Kohleausstieg bis spätestens 2040.²

¹ Energy Brainpool, [www.energybrainpool.com/fileadmin/download/Studien/2015-09-Greenpeace Kohle-Kapazit%C3%A4tsreserve Energy Brainpool.pdf](http://www.energybrainpool.com/fileadmin/download/Studien/2015-09-Greenpeace_Kohle-Kapazit%C3%A4tsreserve_Energy_Brainpool.pdf), gesehen am 27.10.2015

² Klima-Allianz Deutschland, www.die-klima-allianz.de/positionspapier-kohlestrom-und-tagebaue-kontinuierlich-zurueckfahren, gesehen am 27.10.2015.

1. Übersicht über die geplanten Stilllegungen

Sowohl bei den Blöcken E und F des Kraftwerkes Niederaußem als auch den Blöcken P und Q des Kraftwerks Frimmersdorf gab es klare Pläne, die Kraftwerke noch vor 2020 stillzulegen. Im Fall von Niederaußem stand das gesamte Kraftwerk bereits öffentlich auf der Zu- und Rückbauliste der Bundesnetzagentur. Die Kraftwerksliste vom 25. September 2015 datiert den „voraussichtlichen Zeitpunkt der endgültigen Aufgabe gemäß Unternehmensplanung“ für die Blöcke C bis F auf das Jahr 2019.³ Die Stilllegung ist zudem eine Auflage für den Neubau des Braunkohlenkraftwerks BoAplus in Bergheim-Niederaußem, dessen Genehmigung und Bau RWE weiterhin vorantreibt.⁴

Bei dem Kraftwerk Frimmersdorf mit seinen zwei verbliebenen 300 MW Blöcken „Quelle“ und „Paula“ belegen eine Reihe von Indizien, dass sich die beiden Blöcke seit längerem nicht mehr ausreichend rentieren und ihre Abschaltung für spätestens 2018 geplant war. In der folgenden Recherche werden öffentliche Aussagen von RWE-Vertretern zur fehlenden Wirtschaftlichkeit von Frimmersdorf zusammengefasst (Abschnitt 2) sowie die Wirtschaftlichkeit des Standorts untersucht (Abschnitt 3). Abschnitt 4 stellt die Berichterstattung zur Abschaltung des Standortes zusammen und Abschnitt 5 benennt die Vorbereitungen, mit denen sich die Gemeinde Grevenbroich und RWE auf ein Ende des Standortes vorbereiten.

2. Öffentliche Aussagen zur Wirtschaftlichkeit von Frimmersdorf

Seit die Blöcke C bis O des Kraftwerks Frimmersdorf in den Jahren 2011 und 2012 im Zuge der Neugenehmigung des Kraftwerkes Neurath stillgelegt wurden, ist die Wirtschaftlichkeit der verbleibenden Blöcke P und Q stark angeschlagen (vgl. Abschnitt 3).

Im Rahmen der offiziellen Halbjahresbilanz 2013 gab RWE bekannt, dass die Kraftwerksblöcke Westfalen C, Frimmersdorf P & Q und Goldenberg J unter intensiver Beobachtung stünden.⁵ Diese Aussage gewinnt umso mehr Gewicht vor dem Hintergrund, dass inzwischen sowohl Westfalen C als auch Goldenberg bei der Bundesnetzagentur zur Stilllegung angemeldet sind.⁶ Die Anzeige einer Stilllegung von Frimmersdorf steht derzeit noch aus. Dennoch gilt es in der Region als offenes Geheimnis, dass die verbleibenden Blöcke spätestens nach Auslaufen der Fernwärmeverträge in 2018 stillgelegt werden.

³ Bundesnetzagentur, dort datiert 25.09.2015, gesehen am 27.10.2015:

www.bundesnetzagentur.de/SharedDocs/Downloads/DE/Sachgebiete/Energie/Unternehmen_Institutionen/Versorgungssicherheit/Erzeugungskapazitaeten/Kraftwerksliste/Veroeff_ZuUndRueckbau_2015.xlsx?__blob=publicationFile&v=3, gesehen am 27.10.2015.

⁴ Grundsatzvereinbarung zum Planungs- und Genehmigungsverfahren bei dem Vorhaben Erneuerung des Braunkohlenkraftwerks Niederaußem, dort datiert den 22.05.2012, gesehen am 27.10.2015:

www.rwe.com/web/cms/mediablob/de/1463026/data/1101766/1/boaplus/genuehmigungsprozess/Grundsatzvereinbarung-zum-Planungs-und-Genuehmigungsprozess.pdf,

⁵ RWE AG: www.rwe.com/web/cms/mediablob/en/2076594/data/2300728/1/rwe/investor-relations/events/roadshows-and-conferences/2013/RWE-company-presentation-Steps-to-long-term-value-2013-08-14.pdf, gesehen am 28.09.2015 sowie Rebecca Raspe: RWE will konventionelle Kraftwerke abschalten. www.energiezukunft.eu/umwelt/wirtschaft/rwe-will-konventionelle-kraftwerke-abschalten-gn101408/

⁶ Bundesnetzagentur, Liste der Kraftwerksstilllegungsanzeigen:

www.bundesnetzagentur.de/cdn_1411/DE/Sachgebiete/ElektrizitaetundGas/Unternehmen_Institutionen/Versorgungssicherheit/Erzeugungskapazitaeten/KWSAL/KWSAL_node.html;jsessionid=0DAFE5D62DBB922BCE9658C472337AD2, Stand 20.07.2015

(Anmerkung: Goldenberg „J“ wird heute unter Goldenberg „E“ geführt)

In der öffentlichen Kommunikation von RWE wird die fehlende Wirtschaftlichkeit seit 2013 mehrfach angesprochen, auch wenn der Konzern dabei vermeidet, sich öffentlich auf einen Zeitpunkt für die Stilllegung festzulegen. Matthias Hartung, Vorstandsvorsitzender von RWE Generations, wird Mitte 2013 mit Blick auf die wirtschaftliche Lage der beiden Blöcke in Frimmersdorf folgendermaßen zitiert: „Sie verdienen derzeit nicht ihre Vollkosten – sie nehmen also nicht genug ein, um die Ausgaben für Personal, Infrastruktur, Brennstoff und Kohlendioxid-Zertifikate zu decken.“⁷ Diese Aussage wurde auch im Juli 2014 erneuert. Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Hartmann bestätigt dabei die wirtschaftlichen Probleme des Standortes: „Sobald eine größere Reparatur ansteht, fragen wir uns, ob sich diese Investition lohnt.“⁸ Dr. Eberhard Uhlig, Kraftwerksdirektor für Frimmersdorf-Neurath, unterstreicht: „Wir stehen unter einem erheblichen Kostendruck.“⁹ Auch Mitte 2015 wird Aufsichtsratsmitglied und Verdi-Gewerkschaftssekretär Hans-Peter Lafos mit der Aussage wiedergegeben, dass Frimmersdorf „das unwirtschaftlichste Kraftwerk“ sei.¹⁰

3. Analyse der Wirtschaftlichkeit von Frimmersdorf anhand von Berechnungen

Der wesentliche Grund für die Verschlechterung der Wirtschaftlichkeit des Standortes Frimmersdorf findet sich in der Stilllegung der Blöcke C bis O in den Jahren 2011 bis 2012. Die Schließung von insgesamt 11 Kraftwerksblöcken hatte zur Folge, dass sich die Rentabilität der letzten beiden Blöcke deutlich verschlechterte und die Fixkosten pro Block etwa für Infrastruktur sprunghaft stiegen. Hinzu kommt, dass beide Blöcke ein stattliches Alter von 45 bzw. 49 Jahren aufweisen, sodass sich anstehende Reparaturen und Investitionen bei gleichzeitig angeschlagener Wirtschaftlichkeit für die RWE AG nicht mehr ausreichend refinanzieren.

Die Aussagen von RWE-Vertretern zur defizitären Rentabilität decken sich auch mit eigenen Berechnungen (vgl. Anhang). Demnach betragen die Vollkosten¹¹ der beiden Blöcke aktuell etwa zwischen 39 und 40 Euro pro erzeugte Megawattstunde. Der Vergleich mit dem aktuellen Großhandelspreis von rund 35 Euro/MWh¹² zeigt, dass ein wirtschaftlicher Betrieb aus Vollkostenperspektive derzeit nicht rentabel ist.

Dass Frimmersdorf P & Q bisher noch nicht stillgelegt wurde, ist insbesondere auf die Tatsache zurückzuführen, dass für die Frage des Betriebs nicht die Vollkosten eines Kraftwerksblocks entscheidend

⁷ Wiljo Piel: RWE: Frimmersdorf unter Kostendruck, dort datiert 10.09.2013, www.rp-online.de/nrw/staedte/grevenbroich/rwe-frimmersdorf-unter-kostendruck-aid-1.3665530, gesehen am 16.09.2015

⁸ Daniela Buschkamp: Frimmersdorf: Blöcken droht ein früheres „Aus“, dort datiert 10.07.2014, www.rp-online.de/nrw/staedte/grevenbroich/frimmersdorf-bloecken-droht-ein-frueheres-aus-aid-1.4376680, gesehen am 08.09.2015

⁹ Daniela Buschkamp: Frimmersdorf: Blöcken droht ein früheres „Aus“, dort datiert 10.07.2014, www.rp-online.de/nrw/staedte/grevenbroich/frimmersdorf-bloecken-droht-ein-frueheres-aus-aid-1.4376680, gesehen am 08.09.2015

¹⁰ Manfred Funken: Kohlekraftwerke im Kreis: Frimmersdorf droht das Aus, dort datiert 25.06.2015, www.rundschau-online.de/rhein-erft/kohlekraftwerke-im-kreis-frimmersdorf-droht-das-aus.15185500.31043230.html, gesehen am 03.09.2015

¹¹ Vollkosten werden hier definiert als sämtliche variablen und fixen Betriebskosten, die im Betrieb des Kraftwerks sowie der Tagebau anfallen. Aufgrund der Berechnungsstruktur sind dazu auch die laufenden Investitions- und Renaturierungskosten der Braunkohletagebaue zu zählen, da diese als fixer Brennstoffkostenanteil über den Kraftwerksbetrieb finanziert werden (siehe hierzu Lazard 2015 und BMUB 2015). Nicht berücksichtigt werden hingegen die ursprünglichen Investitionskosten, die beim Bau des Kraftwerks angefallen sind. Aufgrund des Alters der Blöcke kann inzwischen von einer vollständigen Refinanzierung ausgegangen werden.

¹² Jahresfuture 2015, Base

sind, sondern lediglich dessen variable Betriebskosten, bzw. kurzfristige Grenzkosten. Aus Sicht des Betreibers muss ein Teil der anfallenden Vollkosten ohnehin gezahlt werden, unabhängig davon, ob ein Kraftwerk Strom erzeugt oder nicht. Dies sind in der Regel alle Fixkosten des Kraftwerks, wozu etwa auch die Aufschluss- und Renaturisierungskosten für die Tagebau oder aber Kosten für die angestellte Belegschaft zählen („sunk cost“). Ob ein Kraftwerk betrieben wird, hängt somit im Wesentlichen davon ab, ob die Kosten, die zum kurzfristigen Betrieb des Kraftwerks notwendig sind niedriger liegen als der erwartete Erlös¹³. Nach eigenen Berechnungen liegen die variablen Betriebskosten von Frimmersdorf P & Q derzeit bei etwa 16 bis 17 Euro pro erzeugte Megawattstunde und somit noch deutlich unter den aktuellen Großhandelspreisen von rund 35 Euro /MWh.¹⁴

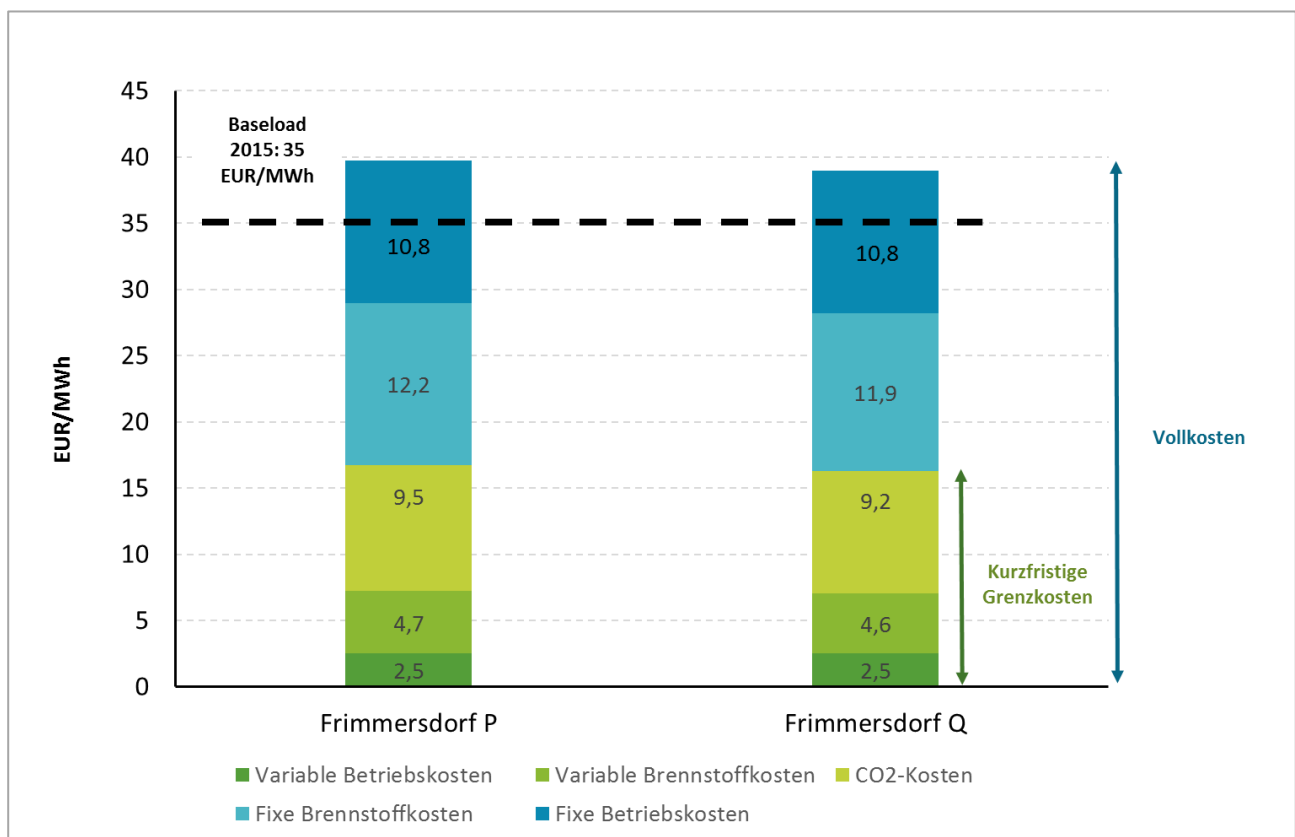


Abbildung 1: Wirtschaftlichkeit der Frimmersdorfer Blöcke P & Q

Zusammenfassend kann man also feststellen, dass sich der Betrieb der Kraftwerksblöcke Frimmersdorf P & Q bereits heute unter Berücksichtigung der Vollkosten nicht mehr rechnet und deutliche Verluste macht. Da die kurzfristigen Betriebskosten aktuell unterhalb der Erlöse an der Strombörse liegen, hilft der weitere Betrieb des Kraftwerks derzeit noch, die Verluste durch die Erwirtschaftung positiver Deckungsbeiträge zu reduzieren.¹⁵

Mittelfristig ist ein Weiterbetrieb von Frimmersdorf trotzdem nicht zu erwarten. Die mehrfach zitierte Stilllegung für spätestens 2018 erscheint insbesondere aus folgenden Gründen plausibel:

¹³ variable Brennstoffkosten und Kosten für CO₂-Zertifikate

¹⁴ Jahresfuture 2015, Base

¹⁵ Daneben verfügt der Kraftwerksblock Frimmersdorf P noch über laufende Fernwärmelieferverträge.

- **Eine wirtschaftliche Erholung des Standortes ist derzeit nicht in Sicht**

Da sich die kurzfristigen Betriebskosten des Kraftwerks mit hoher Wahrscheinlichkeit in Zukunft nicht weiter senken lassen, ist davon auszugehen, dass eine Erholung der wirtschaftlichen Situation nur dann eintritt, wenn das Strompreisniveau entsprechend steigt.¹⁶ Vor allem aufgrund der derzeit tendenziell sinkenden Nachfrage nach Steinkohle in Folge des sinkenden Verbrauchs in den USA und China ist kurz- bis mittelfristig von weiterhin eher niedrigen Steinkohle- und Strompreisen auszugehen.¹⁷

- **Nötige Reparaturen und Investitionen können nicht refinanziert werden**

Aufgrund der bereits bestehenden Unterdeckung der Vollkosten ist zu erwarten, dass von den Betreibern keine weiteren Investitionen in das Kraftwerk erfolgen, da diese aller Voraussicht nach nicht refinanziert werden können. Da Frimmersdorf P & Q mit 45 bzw. 49 Jahren bereits zu den ältesten noch betriebenen Anlagen gehören, ist davon auszugehen, dass für die Aufrechterhaltung des Betriebes kurz- bis mittelfristig entsprechende Re-Investitionen getätigt werden müssten.

4. Berichterstattung und Aussagen zu Abschaltplänen von Frimmersdorf

Sowohl die öffentlichen Äußerungen von RWE-Vertretern als auch die Analyse der Wirtschaftlichkeit belegen, dass Frimmersdorf nicht mehr rentabel arbeitet. Darüber hinaus liefert eine Recherche der Medienberichterstattung zahlreiche Indizien, dass eine Abschaltung von Frimmersdorf seit längerem für spätestens 2018 geplant ist. So spekulieren Medienberichte seit 2012 über die Vor- und Nachteile der potentiellen Abschaltung der beiden verbliebenen Kraftwerksblöcke in Frimmersdorf. Als Datum wird meist 2018 angegeben. Insbesondere die Rheinische Post schreibt in den letzten Jahren mehrfach von 2016 oder 2018 oder deutet die baldige Abschaltung zumindest an. RWE selbst vermeidet es, sich öffentlich direkt auf ein bestimmtes Abschaltdatum festzulegen. Laut Rheinischer Post kommen die genannten Abschaltzeiten aus Quellen der Politik und des Unternehmens, wo allerdings niemand zitiert werden will.

- Anfang 2012 werden Perspektiven für Frimmersdorf diskutiert. Die Rheinische Post schreibt dazu: „Fest steht: Die in Frimmersdorf aktiven Blöcke „Paula“ und „Quelle“ werden weiterhin Strom liefern. Unklar ist, wie lange. Denn langfristig werden auch diese 300 Megawatt-Blöcke ausgemustert. Zum Cut vom Netz wurden bereits unterschiedliche Termine wie 2016 oder 2018 genannt.“¹⁸
- Ende 2012 schreibt die Rheinische Post: „Ist die letzte Anlage heruntergefahren, endet die Zeit des alten Frimmersdorfer Kraftwerks – lediglich die 300-Megawatt-Blöcke "Paula" und "Quelle" bleiben am Netz, voraussichtlich bis 2018.“¹⁹

¹⁶ Aktuell sind im deutschen Strommarkt insbesondere Steinkohlekraftwerke preissetzend. Ein Anstieg des Strompreisniveaus wäre somit insbesondere durch den Anstieg von Steinkohlepreisen zu erwarten.

Zwar spielt hier auch die weitere Entwicklung der CO₂-Preise eine Rolle. Da entsprechende CO₂-Preissteigerungen jedoch auch von den Kraftwerksbetreibern entrichtet werden müssen, wird der höhere Erlös durch steigende Strompreise durch höhere variable Betriebskosten der Braunkohlekraftwerke weitestgehend kompensiert und führt nicht zu entsprechenden Mehrerlösen.

¹⁸ Daniela Buschkamp: RWE plant mit Frimmersdorf, dort datiert 16.01.2012, www.rp-online.de/nrw/staedte/grevenbroich/rwe-plant-mit-frimmersdorf-aid-1.2674075, gesehen am 03.09.2015

¹⁹ Wiljo Piel: Der letzte 150-MW-Block geht vom Netz, dort datiert 29.12.2012, www.rponline.de/nrw/staedte/grevenbroich/der-letzte-150-mw-block-geht-vom-netz-aid-1.3119104, gesehen am 04.09.2015

- Und Ende 2013 wird Manfred Holz, Betriebsratsvorsitzender von RWE, von der Rheinischen Post zitiert, er gehe „davon aus, dass die 300-Megawatt-Anlagen "Paula" und "Quelle" noch bis 2018 am Netz sein werden. (...) Es sei denn, es würde zwischenzeitlich ein Riesenschaden entstehen, der es notwendig macht, die Anlage neu zu bewerten.“²⁰
- Im Juli 2014 wird die geringe Rentabilität des Standortes Frimmersdorf kommentiert. „Einen genauen Zeitpunkt für die Stilllegung von 'Paula' und 'Quelle' konnte Dr. Ulrich Hartmann, als RWE-Vorstand verantwortlich für Braunkohlekraftwerke und Tagebaue, nicht nennen, aber: 'Sobald eine größere Reparatur ansteht, fragen wir uns, ob sich diese Investition lohnt.' Dr. Eberhard Uhlig, Kraftwerksdirektor für Frimmersdorf-Neurath, unterstreicht dies: 'Wir stehen unter einem erheblichen Kostendruck.'“²¹
- 2014 beginnt die Gemeinde Grevenbroich sich "auf die Zeit nach der Braunkohle" vorzubereiten. Mit Blick auf die baldige Stilllegung des Kraftwerks Frimmersdorf wird Bürgermeisterin Ursula Kwasny zitiert. „Für das Gelände muss eine Lösung gefunden werden.“²² In dem Projektaufruf zum Ideenwettbewerb heißt es, dass „der in einigen Jahren schließende Kraftwerksstandort Frimmersdorf (...) sich in besonderer Weise dazu (eigne), ein innovatives Zukunftslabor für innovative Nachnutzungsmodelle zu etablieren.“²³
- Mit Blick auf die jüngere Kommunikation ist interessant, dass RWE die geplante Abschaltung von Frimmersdorf sowie die dessen mangelnde Rentabilität seit der politischen Einigung zur Klimareserve vom 1. Juli 2015 vehement dementiert. „Die Blöcke hier werden so rentabel betrieben wie 300-Megawatt-Blöcke in Neurath, Niederaußem und Weisweiler. Außerdem liefert das Kraftwerk die Fernwärme für 50 bis 60 Prozent der Haushalte im Ort. Um allen Gerüchten zu begegnen: Es gibt keine Entscheidungen bezüglich konkreter Blockstilllegungen“, so Matthias Hartung, Vorstandsvorsitzender von RWE.²⁴ Bereits im Laufe der Verhandlungen zum Klimabeitrag wurden die Aussagen zur Abschaltung Frimmersdorf weniger eindeutiger „Laut Bürgermeisterin Ursula Kwasny bleibt es bis mindestens 2017 in Betrieb. Ein Datum für die Abschaltung nennt RWE-Sprecher Lambertz nicht.“²⁵ Der Wechsel in der Kommunikation deutet darauf hin, dass man das Ergebnis der politischen Verhandlungen abwartet und zuletzt auch auf eine finanzielle Entschädigung für die Stilllegung hofft.
- Und noch immer wird in einem Standortcheck auf der Online Plattform der Rheinischen Post, datiert auf Juli 2015, der Abschalttermin bestätigt: „Frimmersdorf wird 2018 planmäßig abgeschaltet.“²⁶ Auf direkte Anfrage bei den Autoren der Rheinischen-Post Artikel nach der Quelle der genannten Abschalttermine teilt eine Autorin mit, dass die unterschiedlichen Abschaltzeiten aus 'Kreisen der Politik und des Unternehmens' genannt wurden, 'der Kraftwerksdirektor auf Nachfrage

²⁰ Wiljo Piel: Betriebsrat sieht Zukunft fürs Kraftwerk, dort datiert 07.11.2013,

www.rponline.de/nrw/staedte/grevenbroich/betriebsrat-sieht-zukunft-fuers-kraftwerk-aid-1.3798300, gesehen am 04.09.2015

²¹ Daniela Buschkamp: Frimmersdorf: Blöcken droht ein früheres „Aus“, dort datiert 10.07.2014, www.rponline.de/nrw/staedte/grevenbroich/frimmersdorf-bloecken-droht-ein-frueheres-aus-aid-1.4376680, gesehen am 08.09.2015

²² Daniela Buschkamp: Stadt sucht Konzepte für Zeit nach Braunkohle, dort datiert 01.10.2014, www.rponline.de/nrw/staedte/grevenbroich/stadt-sucht-konzepte-fuer-zeit-nach-braunkohle-aid-1.4566398, gesehen am 08.09.2015

²³ Quelle: IRR: Wandel HEUTE sichtbar machen und für MORGEN vorausschauend gestalten: www.rheinischer-revier.de/fileadmin/user_upload/pdf/allgemein/150429_IRR_Projektaufruf_MAIL.PDF, 20.04.2015.

²⁴ Carsten Sommerfeld: Frimmersdorfs Zukunft ist unklar, dort datiert 14.07.2015, www.wz-newsline.de/lokales/rhein-kreis-neuss/neuss/frimmersdorfs-zukunft-ist-unklar-1.1974990, gesehen am 29.09.2015

²⁵ Carsten Sommerfeld: Kraftwerk Frimmersdorf wird 90 Jahre alt, dort datiert 05.01.2015, www.rponline.de/nrw/staedte/grevenbroich/kraftwerk-frimmersdorf-wird-90-jahre-alt-aid-1.4775464, gesehen am 08.9.2015

²⁶ RP Online: Standortcheck: Die Drehscheibe im Rheinland, dort datiert 20.07.2015, www.rponline.de/nrw/extra/wirtschaft-in-nordrhein-westfalen/die-drehscheibe-im-rheinland-aid-1.5240970, gesehen am 04.09.2015

aber keine Daten bestätigen wolle'. Auch bezögen sich andere Kollegen auf Informationen aus Politik und Unternehmenskreisen.

- Laut Informationen aus lokal-regionalen Journalistenkreisen gibt oder gab es zudem ein internes RWE Papier, welches auflistet, welche Kraftwerks- oder Blockschließungen als nächstes beantragt werden und auf dem das Kraftwerk Frimmersdorf ebenfalls gelistet ist.

5. Vorbereitungen zur Abschaltung von Frimmersdorf

Neben Aussagen aus Region und Kraftwerksumfeld sprechen auch die Vorbereitungen in der Gemeinde für eine baldige Abschaltung von Frimmersdorf. So wird im Planungsausschuss der Stadt Grevenbroich seit 2014 über eine Nachnutzung des Standortes diskutiert. Zurzeit werden außerdem Fernwärmeleitungen zwischen dem Kraftwerk Neurath und Frimmersdorf beantragt, was auf eine geplante Verlagerung der Fernwärmeversorgung von Frimmersdorf nach Neurath in Vorbereitung auf die Kraftwerksschließung hinweist.

- Bereits im Oktober 2014 begann die Gemeinde Grevenbroich sich "auf die Zeit nach der Braunkohle" vorzubereiten. Ursula Kwasny, die Bürgermeisterin von Grevenbroich "plant, einen Arbeitskreis zu gründen, der sich aus Vertretern von Verwaltung, Politik, Handel und Wirtschaft zusammensetzen soll. Er soll Strategien für die Zukunft entwickeln. Ein Beispiel für den nahenden Strukturwandel ist die baldige Stilllegung des Kraftwerks Frimmersdorf. 'Für das Gelände muss eine Lösung gefunden werden', so Kwasny."²⁷ Die Firma 'Innovation Rheinisches Revier' (IRR) erstellte einen Projektfahrplan für einen Ideenwettbewerb, in dem auch auf die „in einigen Jahren“ abzuschaltenden Kraftwerksblöcke von Frimmersdorf hingewiesen wird.²⁸ Zwischen dem 5. und 20. Februar 2015 fanden sogenannte Runde Tische dazu statt. Im Mai 2015 gab es dann die öffentliche Ausschreibung.²⁹ Am 11. August 2015 wurde die Zukunft des Kraftwerkstandortes auch im Planungsausschuss der Stadt Grevenbroich diskutiert und Projektvorschläge für die Neuausrichtung und Nachnutzung des Kraftwerkstandortes Frimmersdorf vorgestellt.³⁰ In einem der Sitzungsanhänge heißt es: „Aufgrund von Stilllegungen zwischen 2009 und 2012 sind inzwischen nur noch die beiden 300-MW-Blöcke am Netz, deren Stilllegung aus heutiger Sicht in absehbarer Zeit erfolgen wird. [...] Vor diesem Hintergrund ist bereits heute darüber nachzudenken, wie zukünftig mit dem Kraftwerkstandort Frimmersdorf umzugehen ist und welche innovativen Entwicklungsmöglichkeiten aus der Stilllegung des Kraftwerks resultieren können.“³¹ Der Prozess ist ein klarer Hinweis dafür, dass die Schließung des Kraftwerks Frimmersdorf seit längerem geplant ist.

²⁷ Daniela Buschkamp: Stadt sucht Konzepte für Zeit nach Braunkohle, dort datiert 01.10.2014, www.rponline.de/nrw/staedte/grevenbroich/stadt-sucht-konzepte-fuer-zeit-nach-braunkohle-aid-1.4566398, gesehen am 08.09.2015

²⁸ Quelle: IRR: Wandel HEUTE sichtbar machen und für MORGEN vorausschauend gestalten: www.rheinisches-revier.de/fileadmin/user_upload/pdf/allgemein/150429_IRR_Projektaufwurf_MAIL.PDF, 20.04.2015

²⁹ Ideenwettbewerb gestartet - Best-Practice-Projekte und neue Ideen gesucht: www.rheinisches-revier.de/ideenwettbewerb/, gesehen am 29.09.2015

³⁰ Wiljo Piel: Kraftwerk soll Forschungszentrum werden, dort datiert 11.08.2015, gesehen am 08.09.2015 www.rponline.de/nrw/staedte/grevenbroich/kraftwerk-soll-forschungszentrum-werden-aid-1.5302604,

³¹ Stadt Grevenbroich: Sitzungsunterlagen PlanungsA 07.09. - 11.08.15, dort datiert 11.08.2015, Protokoll S. 415 www.itkrheinland.de/ratsinfo/grevenbroich/2/U2l0enVuZ3N1bnRlcmxhZ2VuICBQbGFudW5nc0EgNy45LiAtIDExLjA4LjE1IG9lZmZlbW50LnRsaWN0IC5wZGY=/21/n/63182.pdf, gesehen am 08.09.2015

- Darüber hinaus finden sich weitere Indizien in den laufenden Fernwärmeverträgen. So liefert das Kraftwerk Frimmersdorf Fernwärme an die umliegenden Gemeinden. „Neben den Privatkunden, die etwa 2,4 Megawatt (MW) des gesamten Fernwärmeaufkommens abnehmen, wurden auch öffentliche Gebäude wie die Martin-Luther-King-Schule (etwa ein MW), die Grundschule und der Kindergarten (0,2 MW) und die Erftthalle (0,4 MW) ans Netz angeschlossen.“³² Laut lokalen Journalisten war das Vertragsende dieser Fernwärmeverträge gleichzeitig als das Abschaltdatum für die letzten Frimmersdorfer Kraftwerksblöcke gedacht, da sich ohne diese Verträge der Standort Frimmersdorf nicht mehr rentieren würde. Inzwischen werden für eine Abschaltung bereits Vorbereitungen getroffen, indem die Fernwärmeversorgung von Frimmersdorf nach Neurath verlagert wird. Laut Amtsblatt der Bezirksregierung stellte RWE bereits einen Antrag auf den Bau der Fernwärmeleitungsverbindung zwischen Neurath und Grevenbroich.³³ Lokale Experten bezeugen, dass diese Umleitung nicht erst seit der politischen Einigung umgesetzt werden soll, sondern bereits seit längerem im Gespräch ist. Auch dies wird als klarer Hinweis auf die beabsichtigte Stilllegung des Frimmersdorfer Standortes gewertet.

³² Wiljo Piel: Fernwärme-System in Frimmersdorf verlegt: Rund 600 Häuser ans Netz angeschlossen, dort datiert 24.09.2000, www.rp-online.de/nrw/staedte/grevenbroich/rund-600-haeuser-ans-netzangeschlossen-aid-1.115151, gesehen am 08.09.2015

³³ Bezirksregierung Düsseldorf: Amtsblatt - Amtsblatt-Nr-36., Bekanntmachung 250, dort datiert 03.09.2015, www.brd.nrw.de/wirueberuns/Amtsblatt/2015/Amtsblatt-Nr-36.pdf, gesehen am 08.09.2015



Klima-Allianz Deutschland
Stefanie Langkamp
Schwedenstraße 15a
13357 Berlin

Tel.: +49 (0)30 780 89 95-22
stefanie.langkamp@klima-allianz.de

www.klima-allianz.de

